

# POLITIKUM

Heft 1 | 2018

ANALYSEN | KONTROVERSEN | BILDUNG

## AUTOKRATIE

Starke Männer  
in der Politik – Totengräber  
der liberalen Ordnung?

Was ist eigentlich  
ein Autokrat?

Der feministische Blick

Menschenrechte  
und Autokratien

Demokratie / Autokratie  
aus historischer Sicht

Analysen: Russland,  
China, Türkei, Venezuela

Deutschland: € 12,80, Österreich: € 13,90, Schweiz: sFr 16,90



 **WOCHEN  
SCHAU  
VERLAG**

# POLITIKUM

## EDITORIAL

Internationale Politik folgt eigenen Spielregeln. Autokratien spielen – in den vergangenen Jahren sogar vermehrt – mit. Ein Machtvakuum ist in der internationalen Politik nicht vorgesehen, Macht ist nie ‚weg‘, sondern Machthohlräume werden von anderen gefüllt. Beispiele sind Russlands Rolle in Syrien oder der Einfluss Chinas auf die Globalisierung.

Zugleich gehört es zu den gesicherten Erkenntnissen der Politikwissenschaft, dass die innere Verfasstheit von politischen Systemen auch für die internationale Politik von Bedeutung ist. Einerseits ist das außenpolitische Verhalten einer Regierung maßgeblich vom Charakter des Herrschaftssystems im Inneren bestimmt, andererseits sind die Auswirkungen problematischer innenpolitischer Entwicklungen oftmals auch im regionalen Umfeld oder gar im gesamten internationalen System spürbar. Daher kann es für die Stabilität und die Berechenbarkeit internationaler Politik nicht unerheblich sein, wie Staaten im Inneren verfasst sind und regiert werden. Ein politisches System ist dann als Demokratie zu bezeichnen, wenn konkurrierende Akteure ihre Normen und Interessen innerhalb klarer Regeln durchzusetzen versuchen, der Ausgang der politischen Konkurrenz unsicher ist und alle Entscheidungen der politischen Repräsentanten regelmäßig vor den Staatsbürgern und der Öffentlichkeit zu verantworten sind. In autokratischen Systemen sind diese Voraussetzungen nicht gegeben. Allerdings befinden sich zahlreiche Systeme in einer Grauzone zwischen Demokratie und Diktatur. Die Autokratieforschung hat dafür Begriffe wie ‚defekte Demokratie(n)‘ oder ‚hybride Regime‘ entwickelt.

Feiern Autokratien also derzeit tatsächlich ein Comeback in der internationalen Politik und üben sogar wachsende internationale Anziehungskraft aus? Gibt es mithin keine ‚internationale Gemeinschaft‘ mehr, sondern eine globale Spaltung zwischen dem ‚Club der Autokraten‘ und der ‚Achse der Demokratien‘? Muss das demokratische Lager den Anspruch aufgeben, internationale Politik zu bestimmen und autokratische Systeme einzudämmen? Ist also Realpolitik angesagt und sollten oder müssen wir uns mit Autokraten arrangieren? Der Frage, ob Autokratie das neue ‚Betriebssystem der internationalen Politik‘ ist, widmet sich **POLITIKUM** in diesem Heft. Es will Schneisen in den Dschungel der Begrifflichkeiten und Konzepte schlagen, das Thema Menschenrechte und Geschlechterrollen thematisieren, anhand von Fallbeispielen – auch mit historischem Zugriff – Autokratieprävention versuchen sowie Konsequenzen für die politische Bildung ausloten.



Johannes Varwick



Seite 4

**Schwerpunkt**  
**Starke Männer**  
**in der internationalen Politik**

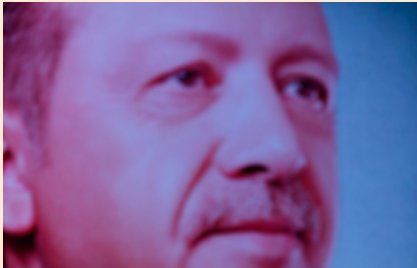
Autoritäre Herrscher fordern die liberale Weltordnung und die demokratischen Gesellschaften massiv heraus. Vieles spricht dafür, dass der Autoritarismus der ‚starken Männer‘ das neue Betriebssystem der internationalen Politik ist.



Seite 38

**Schwerpunkt**  
**Feministische Perspektiven auf Autokratie**

Autoritäre Politik bringt einen ‚backlash‘ in Bezug auf gesellschaftliche Pluralität und Gleichstellung der Geschlechter. Feministische Autokratieforschung betreibt Ursachenforschung.



Seite 18

**Schwerpunkt**  
**Was ist ein Diktator?**

Moderne Autokratien sind auch eine Herausforderung für Definitionen und Typologien der Autokratieforschung. Ein Überblick aus der aktuellen Forschung.



Seite 48

**Schwerpunkt**  
**Wer widerspricht dem Volkswillen?**  
**Autokratie und Demokratie historisch**

Autokratieprävention lässt sich auch mit Blick auf längere historische Linien fassen. Was hat sich historisch bewährt und welche Einsichten vermittelt diese Perspektive?



Seite 28

**Schwerpunkt**  
**Menschenrechte und Autokratien**

Im Umgang mit Autokratien gibt es keinen Masterplan. Die Frage der Beachtung grundlegender Menschenrechte sollte jedoch im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen. Tut sie aber oftmals nicht.



Seite 58

**Impulse**  
**Aktuelle Einschätzungen zu Russland,**  
**China, der Türkei und Venezuela**

Wie stellt sich der neue Autokratismus konkret dar? Vier Länderbeispiele werden von Regionalexperten unter die Lupe genommen. Mit durchaus differenzierten Befunden.





Seite 76

**Interview****Erfahrungen politischer Stiftungen mit Autokratie**

Zahlreiche politische Stiftungen aus Deutschland arbeiten in und damit mit Autokratien. Geht das nur, wenn die eigenen Ideale hintenangestellt werden? Ein Praktiker berichtet – und reflektiert.



Seite 80

**Forum****Herausforderung Autokratie**

Politische Bildung ist durch den Aufstieg der Autokraten herausgefordert. Es besteht Revisionsbedarf bei Fachkonzepten – das Modell der ‚eingebetteten Demokratie‘ bietet sich dafür an.

„Der rasche Zerfall der demokratischen Stabilität in Ländern wie der Türkei, den Philippinen, Ungarn, Südafrika, Bangladesch und Tansania zeigt die globale Dimension dessen, was man als einen sich rapide ausbreitenden ‚autoritären Virus‘ bezeichnen könnte.“

Christopher Walker, National Endowment for Democracy, Washington D.C.

**■ Autokratie**

Christian Stock

Starke Männer in der internationalen Politik.  
Totengräber der liberalen Ordnung?

4

Rolf Frankenberger

„Nachschlagen, was das ist, ein Diktator“.

Zur politikwissenschaftlichen Analyse  
von Autokratien

18

Michael Krennerich

Menschenrechte und Autokratien.

Wie damit umgehen?

28

Silke Schneider

Feministische Perspektiven auf Autokratie

38

Siegfried Weichlein

Wer widerspricht dem Volkswillen?

Autokratie und Demokratie

historisch gelesen

48

**■ Impulse**

Außenpolitische Experten über  
aktuelle Autokratien

Von Stefan Meister, Volker Stanzel,

Yaşar Aydın und Simon Ernst

58

**■ Interview mit Karl-Heinz Paqué**

Shrinking Spaces –

Wie arbeiten mit und in Autokratien?

76

**■ Forum**

Peter Massing

Herausforderung Autokratie. Plädoyer für  
eine Neujustierung politischer Bildung

80

**■ Rezensionen**

Bücher zum Thema

86

**■ Das streitbare Buch**

91

■ Bücher für den Politikunterricht

92

**■ Literaturtipps**

94

Impressum

96

# Impulse

## Außenpolitische Experten über aktuelle Autokratien

von STEFAN MEISTER, VOLKER STANZEL, YAŞAR AYDIN UND SIMON ERNST

Wladimir Putin beim  
G20-Gipfel in Hamburg 2017



Russland ist ein „konsolidiertes autoritäres Regime“ mit systematischer Einschränkung von politischem Wettbewerb auf allen Ebenen des Staates. Der Präsident nimmt eine zentrale Rolle ein und ermöglicht die Selbstbereicherung der Eliten auf Kosten eines ökonomisch stagnierenden Staates. Wandel kann langfristig nur von innen kommen.

© dpa

# Putins Russland – stabil in der Krise

von STEFAN MEISTER

Seit 2000 hat Wladimir Putin Russland zum autoritären Staat umgebaut, systematisch checks and balances abgeschafft, das Parlament, die Gerichte und Medien unter Kontrolle der Exekutive gebracht sowie Opposition und Zivilgesellschaft marginalisiert. Freedom House bezeichnet Russland deshalb als „konsolidiertes autoritäres Regime“. Jedoch zeichnet dieses System eine ganze Reihe von Besonderheiten aus, die vor allem im informellen Charakter des Regimes, der ‚übernatürlichen‘ Bedeutung der Person Putins sowie einer erstaunlichen Flexibilität des Systems liegen. In diesem Russland beobachten wir ein Wechselspiel von informeller und formeller, charismatischer und klientelistischer Politik, Loyalität durch Korruption, Mobilisierung der Gesellschaft gegen innere und äußere Feinde sowie einen staatsmonopolistischen Kapitalismus. Alle wichtigen Bereiche des Staates werden durch die Exekutive, die Kreml-Administration, kontrolliert und orchestriert.



Charakteristisch ist somit die systematische Einschränkung von Wettbewerb und Beteiligung auf allen Ebenen des Staates und in Teilen der Wirtschaft.

Das heutige Russland ist ein typischer Petro-Staat, der stark abhängig ist von den Schwankungen der globalen Rohstoffpreise. Die enge Symbiose aus Wirtschaft und Staat, die Schaffung von staatlichen Monopolen in Schlüsselsektoren sowie ein ausgeprägter Staatsinterventionismus prägen seine Wirtschaft. Der Patron, in Gestalt des Präsidenten, verlangt absolute Loyalität und ermöglicht dafür die Selbstbereicherung der Eliten auf Kosten des Staates. Korruption ist keine Ausnahme, sie ist das Schmiermittel, welches das System zusammenhält und Loyalität garantiert. Wirtschaftsoligarchen unter Putin sind nicht wie in der Ukraine die ‚Besitzer‘ des Staates, sondern stehen in einem Abhängigkeitsverhältnis von diesem. Als Loyalitätsbekundung finanzieren sie öffentliche Aufgaben und unterwerfen sich den Entscheidungen der Führung. Gleichzeitig erhalten sie durch den Staat Aufträge wie beim Bau von Stadien zur Fußball WM 2018, die es ihnen ermöglichen, durch Korruption Mehreinnahmen auf Kosten des Staates zu erzielen. Die globale Finanzkrise 2008/2009 sowie die westlichen Sanktionen im Kontext des Ukraine-Konfliktes 2014 haben diese Abhängigkeit der großen privaten Unternehmer vom russischen Staat weiter verstärkt, da sie auf Kredite der Staatsbanken zur Refinanzierung ihrer Verschuldung an den globalen Finanzmärkten angewiesen waren.

## Die Rolle des Präsidenten

Der Präsident hat keine Rechenschaftspflicht gegenüber dem Parlament, er verkörpert die Nation und steht über den Parteien und organisierten Interessen. Während alle staatlichen Institutionen ein erschreckend niedriges Vertrauen in der Bevölkerung genießen, steht der Präsident über dem Regierungshandeln mit Zustimmungsraten von bis zu 80 Prozent. Wahlen im heutigen Russland sind nicht ergebnisoffen, sondern erwecken den Anschein von Wettbewerb. Neben der Partei der Macht, Einheitsliches Russland, die auf unbegrenzte administrative Ressourcen im Wahlkampf zurückgreifen kann, sind im Parlament nur Systemparteien vertreten, die von der Exekutive geschaffen worden sind und kontrolliert werden. Nach Wahlen wird die Regierung nicht vom Parlament über ein Aushandlungsverfahren bestimmt, sondern von der Kreml-Administration. Diese orchestriert auch Gerichtsurteile insbesondere in politischen Fällen und bestimmt direkt oder indirekt, welche Parteien und Kandidaten für Wahlen zugelassen werden.

Seit 2012 ist die Bedeutung der Person Putins für das von ihm geschaffene System noch einmal gewachsen. Putin hat die Balance zwischen den eher wirtschaftsliberalen und Sicherheits-Eliten zugunsten der zweiten Gruppe zerstört, wir beobachten eine weitere Zunahme der Rekrutierung von Personen aus den Sicherheitsorganen auf regionaler und gesamtstaatlicher Ebene sowie in Staatsunternehmen. Bei staatlichen Entscheidungen hat Putin die Abhängigkeit von seiner Person erhöht und Russland in einen permanenten Ausnahmezustand versetzt, bedroht





© picture alliance/augenblick/GES

**Wirtschaftsoligarchen unterwerfen sich dem Staat und erhalten dafür Aufträge. WM-Stadion Kaliningrad**

durch innere (Opposition, NGOs, unabhängige Medien) und äußere Feinde (NATO und USA). Gleichzeitig beobachten wir in Schlüsselpositionen von Staat und Wirtschaft einen systematischen Austausch von Personen, die Putin aus seiner Vergangenheit (Geheimdienst, Verwaltung in Petersburg) nahestehen, durch eine neue Generation technokratischer Eliten. Diese haben keine eigenen Machtressourcen und sind völlig abhängig von Entscheidungen der Kreml-Verwaltung. Dieser Elitenwandel zeugt von einer Flexibilität des Regimes, führt jedoch auch zu einer größeren Machtkonzentration beim Präsidenten und einer Abnahme von Korrektiven.

### **Geringe Protestbereitschaft**

Das Regime ist erstaunlich gut durch die globale Finanzkrise 2008/09 gekommen. Trotz einer Drittelung des globalen Ölpreises im Vergleich zu 2008 konnten die Staatsfinanzen sowie die Währung stabilisiert werden. Dabei setzt Putin im Gegensatz zu anderen Bereichen des Staates auf professionelle Wirtschaftsliberale in Schlüsselinstitutionen wie dem Wirtschaftsministerium und der Nationalbank. Ökonomen sagen bei gleichbleibenden Öl- und Gaspreisen für die kommenden Jahre eine dauerhafte Stagnation mit minimalem Wirtschaftswachstum voraus. Damit kann das Regime noch eine Weile überleben, auch wenn Stagnation auf hohem Niveau für ein Schwellenland zu gering ist. Legt man das Bruttoinlandsprodukt zugrunde, dann stand Russland 2016 auf Platz 12



© picture alliance / AA

**Exponat der Ausstellung „Superputin“ in Moskau, Dezember 2017**

der größten Volkswirtschaften weltweit, vor Australien und hinter Südkorea. Das BIP-Niveau Russlands (rd. 144 Millionen Einwohner) bewegt sich damit auf dem Niveau Spaniens (rd. 46 Millionen Einwohner). Gleichzeitig fließen trotz knappen Budgets staatliche Gelder vor allem in die Modernisierung des Militärs, bei gleichzeitiger Kürzung der Mittel für Bildung, Gesundheit und anderer öffentlicher Ausgaben.

Trotz dieser negativen Trends ist die Protestbereitschaft in der Bevölkerung gering. In einigen Regionen flammen zwar immer wieder kleinere Demonstrationen wegen Korruption oder der Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage auf, einen größeren politischen Widerhall finden sie jedoch nicht. Es fehlt eine schlagkräftige Opposition. ‚Alternative‘ Präsidentschaftskandidaten wie Xenia Sobtchak oder Alexei Navalny sind entweder Produkte des Kremls oder stellen letztlich nicht die Autorität Putins in Frage. Wladimir Putin hat in den vergangenen Jahren den Sicherheitsapparat neu geordnet und sich mit der Schaffung einer Nationalgarde, die dem Präsidenten direkt unterstellt ist und von seinem ehemaligen Bodyguard geführt wird, auf mögliche Umsturzversuche aus dem Sicherheitsapparat vorbereitet. Gleichzeitig lenkt die russische Führung durch Konflikte in der Nachbarschaft und einen Prestigegewinn in den internationalen Beziehungen – wie die Intervention in Syrien – bisher erfolgreich von den inneren Defiziten seiner Politik ab.

### Einflussmöglichkeiten von außen

Die Einflussmöglichkeiten von außen auf die innere Entwicklung des Landes hat die Führung seit 2012 durch ein Agentengesetz für aus dem Ausland finanzierte NGOs, die Einschränkung der Aktivitäten ausländischer Medien und die wachsende Kontrolle des Internets weiter minimiert. Die Mittelklasse in den großen Städten gibt sich eher patriotisch und loyal, sie folgt in großen Teilen der Propaganda der öffentlichen Medien, die eine Gefahr durch die USA und NATO für Russland beschwören. Wandel kann langfristig nur von innen kommen. Das Fehlen einer Modernisierung von Wirtschaft und Staat, die Fokussierung auf kurzfristige, teure internationale Prestigerfolge und das Desinteresse der Eliten an der Lösung der Probleme des Landes werden den ökonomischen und sozialen Druck von innen mittelfristig erhöhen.

USA, NATO und EU sind die Referenzpunkte für die russischen Eliten. Ihr Handeln oder Nichthandeln in internationalen Konflikten und bei der Lösung ihrer inneren Probleme öffnet und schließt Handlungsräume für Wladimir Putin. Die inneren Krisen liberaler Demokratien verbunden mit fehlenden Lösungsansätzen für Globalisierung und Digitalisierung sowie einer Selbstdiskreditierung der USA durch ihren Prä-

sidenten lassen die russische Führung stärker erscheinen, als sie ist. Indem liberale Demokratien ihre Hausaufgaben durch notwendige Reformen machen und die Resilienz offener Gesellschaften stärken, werden die Handlungsspielräume der russischen Führung begrenzt und sie bleiben als attraktives Entwicklungsmodell für die russische Gesellschaft erhalten. Gleiches gilt für die gemeinsame Nachbarschaft mit der EU: Indem die EU-Mitgliedsstaaten ernsthaft postsowjetischen Ländern wie der Ukraine und Georgien helfen, ihre Transformation zu offenen, demokratischen und rechtsstaatlichen Gesellschaften zu erreichen, werden Beispiele in der direkten Nachbarschaft Russlands gesetzt, die direkt auf seine innere Transformation wirken können.



.....  
**Dr. Stefan Meister** leitet das Robert Bosch-Zentrum für Mittel- und Osteuropa, Russland und Zentralasien der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP) und zählt zu den führenden deutschen Russlandexperten.

VERLAG WESTFÄLISCHES DAMPFBOT

Prononcierte Wissenschaftler\_innen und Aktivist\_innen legen überzeugend dar, wie ökonomische Krisen, konterrevolutionäre Entwicklungen und Krieg im Laufe der letzten Jahre zu umfassenden Verwerfungen geführt haben.

Verknüpft mit der Kritik an ‚westlichen‘ Erzählungen über die arabische Welt wird dabei der Raum für emanzipatorische Alternativen trotz Krise und Krieg ausgelotet.

*Helmut Krieger, Magda Seewald (Hrsg.)*

**Krise, Revolte und Krieg in der arabischen Welt**

2017 - 178 Seiten - 20,00 €  
 ISBN: 978-3-89691-105-6





# POLITIKUM

lesen | besser informiert sein

Das nächste Heft

## UTOPIEN

- Die **Utopie** im politischen Denken der Neuzeit
- Der Traum vom **Idealen Staat**
- Die Idee vom **Ewigen Frieden**
- Auf der Suche nach dem **Neuen Menschen**
- Der schmale Grat zwischen **Utopie und Dystopie**
- **Bedingungsloses Grundeinkommen:**  
Utopie oder Irrweg?

Ihre Informationsbasis –  
noch lieferbare Hefte:



Neu im Abonnement: [WWW.POLITIKUM.ORG](http://WWW.POLITIKUM.ORG)